

Joachim Fritzen

LEIDMEER-

STRANDGUT

Kolborn

1978

LEIDMEERSTRANDGUT

*

PRÄAMBEL * Als FU Laodao, der sich für einen Weisen weder hielt noch ausgab, in sein siebzigstes Jahr ging und am Erblinden war, schrieb er ins Reine, was er seit seiner LUST IM LEIDMEER notiert hatte.

**

1. DEMUTSHALTUNG * In der Thron- und-Altargesellschaft gilt der Atheismus als staatsfeindlich, unter der sogenannten Diktatur des Proletariats der Gottesglaube.

Machthabern liegt nichts am Inhalt des Glaubens, alles aber am Kotau der Beherrschten.

*

2. DIOTIMA * Nicht die liebenden Frauen haben mich glücklich gemacht, sondern die geliebten.

*

3. ANAKREONS GRAB * Der Traum von der geheimnisvollen Seele des Ostens war für die Jugendstilgeneration etwas Ähnliches wie der Traum von den Griechen für die deutschen Klassiker.

Aber: Edle Einfalt und stille Größe hat es in der Wirklichkeit nie gegeben, und die gar nicht so weisen Inder und Chinesen zünden jetzt Atombomben.

*

4. ANTISEMITISMUS * Jude zu sein ist doch wohl vor allem ein Unglück.

*

5. BEETHOVEN * Donnern und Säuseln sind keine anständigen Ausdrucksmittel der Musik.

*

6. B E R T R A N D R U S S E L L * "There is a general belief (which I have never understood) that it is better to exist than not to exist."

Um den Klammersatz beneide ich R. fast ebenso sehr wie um die Principia mathematica.

*

7. K Y R I E E L E I S O N * Wo es Herren und Knechte gibt, nennt sich das Unrecht Gesetz.

*

8. K E I N E Z E I T M E H R * Je älter ich werde, desto weniger Geduld habe ich für die Verrücktheiten der Bibel, die man endlich aufhören sollte als heilig zu beehrfürchteln.

*

9. F E I N E R U N T E R S C H I E D * Für einen rechten Deutschen gehört ein WC zur Zivilisation, ein Gedicht über das WC aber zur Kultur.

*

10. L I E B E , D U H I M M E L A U F Erden*
Viele Männer gehen zur Frau wie aufs Klosett, und nicht wenige Frauen lassen es sich gefallen.

*

11. K R A N K E E H E N * Beim Buchhändler liegt ein Buch aus. Auf dem Umschlag eine gramvoll vor sich hin starrende Frau, die sich mit einem zusammengeknüllten Taschentuch die lange Spitznase betupft.

Man errät den Inhalt: da hat wieder einmal so ein Schweinehund von Mann, ein Tobender oder ein Trinker vielleicht, auf dem Herzen einer liebenden Frau herumgetrampelt.

Daß und was Männer in und unter der Ehe leiden, davon darf nicht gesprochen werden, denn sie gelten als das starke Geschlecht.

*

12. K O N S E R V A T I V * Die Konservativen von heute konservieren den Aberglauben an den Fortschritt.

*

13. H I E R A R C H I E und L I E B E sind zwei miteinander unverträgliche Naturprinzipien.

*

Hierarchie, das ist: Mehr-Minder, Sigen-Unterliegen, Hoch-Niedrig, Reich-Arm, Befehlen-Gehorchen, Herr-Knecht, Mächtig-Machtlos, Fressen-Gefressenwerden, Jäger-Gejagter, Stark-Schwach, Priester-Laie, Ungleichheit, Wettbewerb, Krieg, Leistungsprinzip, Quälen-Leiden...

Liebe, das ist: das Nichtvorhandensein der aufgezählten Gegensatzpaare; stattdessen: Friede, Gleichheit, Spiel, Wohltun, Pflegen...

In der Liebe gibt es weder Oben noch Unten, weder Sieger noch Besiegte, weder Befehlen noch Verbieten.

*

Obwohl Hierarchie und Liebe unabänderliche Naturprinzipien sind, unterscheiden sie sich in moralischer Hinsicht: Hierarchie gehört zum Bösen, Liebe ist gut.

*

"Die Macht ist böse an sich." (Jacob Burckhardt) Es gibt keine durch gute Zwecke gerechtfertigte "gute" Macht. Macht-über-anderehaben heißt immer: über den Eigenwillen der andern hinweggehen. Daher ist Macht als Macht in jedem Fall böse, auch wenn sie zu guten Zwecken ausgeübt wird.

*

In der Liebesordnung begibt sich der Herr seines Herrentums, der Mächtige seiner Macht, der oben seines Obenseins.

*

Es ist davor zu warnen, den Gegensatz von Hierarchie und Liebe auf Geist und Natur, Übernatur und Natur, Sittlichkeit und Natürlichkeit... zu verteilen. Vielmehr ist daran festzuhalten, daß Hierarchie und Liebe, beide, Naturprinzipien sind, die man bereits in der außermenschlichen Natur (Hackordnung, Demutshaltung...) vorfindet.

*

Macht, wenn auch noch so geringer Art, ist mit dem Individuumsein und dem Eigenwillen mitgegeben.

*

Jede spontane Bewegung eines Individuums ist bereits Machtausübung, durch die das sich bewegende Individuum andere Individuen stört.

*

Schon wenn man einen andern Menschen auch nur anspricht, beunruhigt man ihn. Er muß auf die Herausforderung irgendwie - und sei es durch Schweigen - antworten.

*

Jedes Etwas ist also, sozusagen von Natur aus, zum Unrechtun verurteilt.

*

Wer sich seiner Machthaberschaft nicht schämt oder sie sogar genießt, ist moralisch minderwertig.

*

Es ist die nie zu Ende lösbare Aufgabe des moralischen Menschen, die hierarchische Ordnung durch Liebesordnung zu ersetzen.

Am nächsten kommt der Mensch der Lösung dieser Aufgabe in einer leidenschaftlichen Liebesbeziehung.

14. H E B R Ä E R 12,6 Wen Gott liebt, den züchtigt er, behauptet die Bibel.

Das ist auch wieder so ein Gott, wie ihn sich

Sklaven ausdenken, die von Herrschaft träumen.

Wäre dieser Gott ein Mensch, würde man ihn einen Sadisten nennen.

*

15. G O L D E N E R E G E L der Machthaber *
Was du nicht willst, daß man dir tu,
das füg vorsorglich andern zu!

*

16. S T A A T nennt sich eine Teilgruppe der Gesellschaft, die ihre Ansprüche auf "Hoheit" und Vorrechte daraus ableitet, daß sie im Auftrag und zum Nutzen der Gesamtheit zu handeln vorgibt, und die sich, auf Grund einer fadenscheinigen Ideologie, anmaßt, über Leib und Leben der übrigen Mitglieder der Gesellschaft zu verfügen.

Zwischen der Teilgruppe "Staat" und der übrigen Gesellschaft herrscht ein echter Klassenkampf. Davon sind die sogenannten sozialistischen Staaten keineswegs ausgenommen.

*

17. Z Ö L I B A T * Priester und Mönche neigen zu dem Irrtum, die Ehe sei leichter zu leben als die Ehelosigkeit.

*

18. M A T T H Ä U S P A S S I O N * Das bittere Leiden und Sterben Jesu Christi in süßen Tönen eingemacht und als Ohrenschaum serviert - ist das nicht eigentlich eine Blasphemie?

*

19. M A R S C H E R L E I C H T E R U N G *

Zu den das Leben erleichternden Erfindungen gehören nicht nur Maschinen, Drogen und Künste, sondern auch Religion und Aberglaube. Doch sind diese nicht weniger verhängnisträchtig

als jene.

*
20. M A R Q U I S P O S A * Schiller
läßt seinen Helden Gedankenfreiheit fordern - die er in jedem Falle hat, "und wär er in Ketten geboren" - statt Redefreiheit und Mitentscheidung.

*
21. M A C H T P Ö B E L * Die Wahrheit ist ebenso widerlich, wenn sie aus dem Munde des Machthabers, wie wenn sie aus dem Munde des Pöbels kommt.

Aber ist dazwischen eigentlich ein Unterschied?

*
22. L Y R I K ist zumeist versifizierte Falschmeldung.

*
23. L I E B E S E R K L Ä R U N G * Du bist die harte Planke, an die ich mich klammere, um nicht im Leidmeer unterzugehen.

*
24. M E R K M A L D E R L I E B E *
Wahrhaft Liebende
Fesseln nicht das Geliebte,
Lassen ihm Freiheit.

*
25. L E G A L I T Ä T - M O R A L I T Ä T *
Reich und mächtig werden kann man auf legale Weise, niemals aber auf moralische.

*
26. L A Z A R U S * Die kleinen Leute mit ihrer kurzschlüssigen Phantasie versprechen sich wer weiß was von der Auferweckung eines geliebten Toten.

Aber man stelle sich doch nur einmal vor, wie entsetzlich es wäre, wenn einer, der schon drei Tage im Grabe verwest ist, wiederkäme und seinen gewohnten Platz einnähme.

"Lazarus, du hast schon wieder einmal nicht deine Schuhe ausgezogen. Du bist genau so unordentlich wie vor deiner Auferweckung!"

Will jemand so etwas im Ernst?

*

27. K I N D E R S T U B E * Ich weiß in vielem nicht, was sich gehört; ich weiß nur, daß sich irgendetwas gehört.

*

28. J E D E M D A S S E I N E * Mit Heilmethoden ist es wie mit Hüten, Kleidern oder Schuhen: sie müssen passen.

Dem einen paßt das Christentum, dem andern der Agnostizismus.

*

29. I R R L E H R E N verdanken ihre Verbreitung der persönlichen Ausstrahlung ihrer Apostel, und Wahrheiten kümmern dahin, wenn kein Eiferer sich ihrer annimmt.

*

30. I R R E A L E B E D I N G U N G * Was gewesen wäre, wenn..., könnte man nur sagen, wenn gewesen wäre, was nicht gewesen ist.

*

31. ΑΛΗΘΕΥΕΙΝ ΞΕΝ ΑΓΑΠΗ

(Wahrhaftig sein, ohne lieblos zu werden) - ein schöner Wahlspruch, den ich bei Georg Ebers gefunden habe.

*

32. H I S T O R I Z I S M U S * Geschichte zeichnen die auf, die in ihr einen Sinn zu finden wännen oder hoffen.

*

33. G O T T E S B I L D E R * Mit welcher Zärtlichkeit die Künstler das Jesuskind und seine Mutter gestaltet haben! Und die Heiligen. Und die Engel. Was ist das doch für eine herzwär-

mende und wirkungsmächtige Welt!

Und die innigen Gebete und Lieder... Und all das soll nur an Märchengestalten gerichtet gewesen sein, wie es die Glaubenslosen behaupten?

Unmöglich! Der heilige Christophoros, den man so liebevoll gemalt hat, muß doch gelebt haben, auch wenn die Kirche ihn neuerdings aus dem Heiligenverzeichnis gestrichen hat.

Aber! Haben die Griechen Zeus und Athene, die doch ganz sicher nicht existieren, nicht mit ebensoviel Liebe dargestellt?

Und die Buddhas und Bodhisattvas und die Himmelsgötter und die Dämonen des Fernen Ostens? Beweist die andächtige Liebe der Künstler und der Gläubigen ihre Existenz?

*

34. C H I N E S I S C H E L E K T I O N * Man ist nicht reich, wenn man viel Antiquarisches mit sich durch die Zeiten schleppt, sondern wenn man jederzeit etwas Neues aus altem Geiste machen kann.

*

35. C H R I S T L I C H E P O L I T I K * Die Nachfolge Christi endet am Kreuz. Kann man damit Politik machen?

*

36. E W I G K E I T S K A R U S S E L L * Die Buddhisten wollen um jeden Preis aussteigen, die Christen mitfahren.

*

37. E W I G D E R S K L A V E R E I E I N E N D E * Wer seine Hoffnung auf die vermeintlich heilige, weil letzte, Schlacht setzt, wird zu seinem Leidwesen entdecken, daß es nur vorletzte Schlachten gibt.

*

38. E N T S A G U N G * Seitdem ich mich damit

abgefunden habe, kein Bach, kein Kant, kein Thomas Mann, kein Rilke...werden zu können, wehere ich mich nicht mehr gegen den Tod.

*

39. E N K I D U wird durch die kultische Prostitution zum gesitteten Menschen.

Wie wäre es, wenn man sich dieser Methode bei den Enkidus von heute bediente?

*

40. S T A A T S A N W Ä L T E * Polizist und Henker marschieren am Ende des Zuges, den der Lehrer anführt.

*

41. T I T E L und V E R F A S S E R:
Leidmeerstrandgut (kühäi shiyí); Joachim Fritzen; Kolborn 1978

*

42. W A H N F R I E D * Es ist doch nur ein leerer Wahn, ohne Wahn leben zu können. Richard Wagner wußte dies und gab seinem Bayreuther Haus trotzdem diesen Namen.

*

43. D E U T S C H E S G E S P R Ä C H *
A: Bei uns dürfen sogar die Verrückten verrückt spielen. - B: Und bei uns nicht einmal die Normalen normal.

*

44. G E I S T U N D L E B E N * Wer arm an Leben und Erlebnissen ist, flüchtet sich in die sogenannte Geistigkeit, die er eben dadurch verfehlt.

*

45. G u t e r R a t i s t b i l l i g *
Die Handlungen und Unterlassungen Anderer beurteilt man gern nach dem Schema: "Ich an deiner Stelle hätte doch..."

Wie man sich wirklich verhält, erfährt man jedoch erst dann, wenn man selber handeln muß.

Aus diesem Grunde sind moralistische Dispute bloßer Zeitvertreib.

*

46. V O L K S D E M O K R A T I E * Ein Machthaber ist, als solcher, mein Feind. Und wenn die Macht vom Volke ausgeht - was übrigens nur eine dumme Redensart ist -, dann ist eben das Volk mein Feind.

*

47. S T A A T S H O H E I T * Tausend Menschen haben nicht mehr Hoheit als ein einziger Einzeler.

Selbst wenn im Staate der Wille des Volkes sich verdichtete, käme dem Staate keinerlei Hoheit zu.

*

48. S O U V E R Ä N I T Ä T * Das souveräne Volk steht vor sich selber stramm und tritt sich selber in den A.....

*

49. V I P , very important person, lassen sich Gernegroße in ihren Paß stempeln.

Zeugt es nicht von intellektueller und moralischer Minderwertigkeit, wenn jemand sich allen Ernstes für etwas Besseres hält und daraufhin Vorrechte in Anspruch nimmt?

*

50. F R U S T R A * Das Schicksal des Durchschnittsmenschen: das Leben weder recht genossen noch etwas Rechtes geleistet zu haben.

Mein Schicksal...

*

51. M A X S T I R N E R * Ich beklage es, daß ich den "Einzigsten" ein halbes Jahrhundert

lang ungelesen in meinem Bücherschrank habe stehen lassen.

*

52. S O N N T A G N A C H M I T T A G *

Man möchte vor Einsamkeit heulen wie ein Hund und doch von niemandem gestört werden.

*

53. U N Z U C H T *

Lust ohne Liebe ist Selbstverstümmelung.

+

54. E R D N A H E * Eine Frau, die von dir sagt, du seiest ein Träumer, lehnt dich ab.

*

55. F R E I H E I T, D I E I C H M E I D E *

Als politischer Mensch tut man gut daran, sich mit der Tatsache vertraut zu machen, daß der kleine Mann die sichere Knechtschaft der unsicheren Freiheit vorzieht und sich aus Überzeugung auf die Seite der Herren stellt, wenn diese zur Hatz gegen linke Systemveränderer, Staatsfeinde und Anarchisten blasen, die dem kleinen Mann nicht nur nichts zuleideten, sondern ihn sogar von der Herrschaft der Herren befreien wollen.

(Eine andere Frage ist es, ob sich die Linken da nicht zuviel vorgenommen haben.)

Da übrigens fast jeder noch jemanden unter sich hat - und seien es nur Katze, Hund oder Kind -, findet die hierarchische Unrechtsordnung mehr Verteidiger als Gegner.

*

56. W E L T F R E M D * Die sogenannte Weltfremdheit der Jungen bringt die zynische Apathie der Welterfahrenen in Bewegung.

*

57. W E I S H E I T hin, Weisheit her...Am weisesten ist, wer kurzentschlossen auf Weisheit pfeift.

*

58. W A H N S I N N M I T M E T H O D E *
Es gibt Zeiten, in denen man sich schämt, einen sinnvollen Satz auszusprechen, weil, wer nicht Unsinniges stammelt, als nicht ernstzunehmen gilt.

Ich denke dabei nicht nur an Heute.

*

59. R O S E A U P E N S A N T * Wie wäre es mit: denkender Darm?

*

60. W A C H S E T U N D M E H R E T E U C H *
Eine der größten Kulturleistungen des Menschen ist die Empfängnisverhütung. Sie wäre nicht zu teuer mit dem ganzen Louvre und sämtlichen Beethovensinfonien bezahlt.

*

61. W A C H E T A U F , R U F T U N S D I E S T I M M E * Es gilt seit den ältesten Zeiten, merkwürdigerweise, als verdienstlich, andere Leute aufzuwecken.

Ein ganz reines Gewissen scheinen indessen die Weckenden nicht zu haben. Würden sie sonst das Gewecktwerden durch Musik zu versüßen trachten?

*

62. k ā m a l o k a * Rudolf Steiner beschreibt das Fegefeuer als einen jenseitigen Ort, an dem man von starken Begierden geplagt wird, jedoch nicht die Organe hat, sie zu befriedigen.

Abgesehen davon, daß Hunger ohne einen Magen etwas Ähnliches ist wie das Grinsen der Katze, das übrigbleibt, wenn die Katze verschwunden ist, hat Steiner nur unsere Welt ins Jenseits verlegt. Bleiben denn nicht hier unsere Begierden

meistens ungestillt?

Nicht im Jenseits ist Kāmaloka, sondern hier und jetzt.

*

63. K R A F T M E I E R E I * Für Stärke schwärmen und auf Stärke schwören doch wohl vor allem die Schwächlinge.

*

64. H E I L I G E S C H R I F T *

Urwortgestammel
Malmender Schallwogenbraus
Donner der Ohnmacht

*

65. L A O D S E * Der kleine Mann in Asien ist von der sogenannten Weisheit des Ostens ebenso viel oder ebenso wenig beleckt wie bei uns der Normalverbraucher von Goethe, Kant oder Mozart. Unser Bildungsballast hat doch wohl viel weniger Gewicht, als wir wahrhaben möchten.

*

66. L E B E N S E R S A T Z * Meditation ist eine Weise zu leben, nicht aber der Ersatz für Lebensweisen, die uns versagt sind.

Liebe läßt sich nicht durch Meditation über Liebe ersetzen.

*

67. L E V I T A T I O N würde ich, selbst wenn es sie gäbe, als unappetitlichen, albernen und akrobatischen Mumpitz verwerfen.

Man stelle sich nur einmal einen im Buddhasitz schwebenden Mann von unten gesehen vor:

Ob Therese von Avila und der heilige Johannes vom Kreuz auf ihren Schwebstühlen viel erbaulicher aussehen?

*

68. H E L D E N * Die Feigheit der Männer äußert sich in der Furcht, für feige gehalten zu werden.

Und wenn sie noch so feige sind, - sie riskieren Kopf und Kragen, um nicht als feige zu gelten.

*

69. L O B D E S A L T E R S

Die Hierarchen
Darf ich getrost belachen
Und radikal sein

*

70. M Ä R T Y R E R beweisen allenfalls, daß sie glauben, nicht: was sie glauben.

*

71. M ä s s i g u n g i m M i s s t r a u e n *
Immerhin sind manche Sätze wahr, obwohl sie in der Bibel (oder bei Karl Marx oder...) stehen.

*

72. M E I N E N S C H Ü L E R N zum Abschied *

Muß das, was ist,
so bleiben, wie es ist?

*

73. F O R M U N D I N H A L T * Wenn, was ich zu sagen habe, auch nicht neu ist, würde ich es doch gerne so treffend wie möglich sagen. Fortschreitende Erblindung und Zeitnot hindern mich daran, und so bleibt mir nichts übrig, als die Leser um Nachsicht zu bitten.

*

74. M A R X I S M U S * Über manche Ideen diskutiert man nur noch, weil ihre Bekenner Kanonen haben.

*

75. M E N U E T T * Die meisten Musikstücke sind doch ein bißchen dumm.

*

76. N E U N T E S G E B O T * Dürfen Weiber also der Nachbarin Mann begehren?

*

77. M U C K E R P R O B L E M * Die beliebte Frage, ob ein Werk zur Pornographie oder zur Kunst gehöre, ist ebenso sinnvoll wie die, ob eine Skulptur aus Marmor oder lebensgroß sei.

Das eine schließt das andere nicht aus, wie manche schmissige Studentenferkelei beweist.

*

78. P R O T E S T J A R G O N * Muß das Sprechen über das Rohe und Gemeine selber roh und gemein sein?

*

79. A u d e s s u s d e l a m ê l é e *

Ich würde es für eine Schmach halten, von den Braunen nicht gehaßt, von den Roten nicht verachtet und von den Schwarzen nicht bemitleidet zu werden.

*

80. D I A B O L O I * Die Deutschen (nur sie?) halten es für ein Statussymbol, ihre Gelehrtheit durch Unverständlichkeit zu beweisen.

*

81. A P O S T E L * Jedesmal wenn er von Güte und Menschenliebe spricht, bekommt er böse funkelnde Augen.

*

82. R O T F R O N T ! A: Von Leuten, die einander mit geballter Faust begrüßen, ist kein Heil zu erwarten.

B: Würden Sie Judasküsse vorziehen?

*

83. S C H A L L S C H L U C K W A N D *

Die wenigsten Leser kommen jemals auf den Gedanken, daß der Verfasser eines Buches sie anredet und auf eine Antwort wartet.

*

84. S C H I E S S B U D E N F I G U R E N :
Die Machthaber, die Angsthaber und die

Angstumdiemachthaber.

*

86.1 B E I M T I S C H A B R Ä U M E N *

Das Kind: Ich kann das schon.-Der Greis: Ich kann das noch.

*

86.2 H Ö H E R E S C H U L E * Wir benutzen unsere edelsten Geistesgüter dazu, unsere Kinder damit zu züchtigen.

*

87. S T I L N Ü A N C E N * Reich und Mächtig morden kultiviert und unhörbar, Arm und Machtlos laut und brutal.

*

88. S E L B S T K R I T I K * Wie häßlich die eigenen Angewohnheiten sind, entdecken wir erst, wenn sie uns an anderen stören.

*

89. T E L E O L O G I E * Die Paarung diene der Arterhaltung, sagen die Biologen, aber sie schweigen sich darüber aus, wozu die Arterhaltung gut ist.

*

90. W O Z U ? Wenn man die Frage, wozu die Rose Dornen habe, zuläßt, darf man auch die Frage, warum die Petersilie unbedornt ist, nicht zurückweisen.

*

91. T O D U N D L E B E N * Das Bild des Lebens hat einen schwarzen Rahmen.

*

92. O T I U M C U M D I G N I T A T E *

Einem wißbegierigen Schüler opfere ich gerne meine Freistunde. Haben die Schüler das nie gemerkt?

*

93. P A R T E I G E I S T * Das Gegenteil einer Unwahrheit ist gewöhnlich nicht eine Wahrheit, sondern eine andere Unwahrheit.

*

94. G E D A N K E N F R E I H E I T * Durch jede abweichende Meinung, selbst in entlegenen Bereichen, stellt man Herrschaft in Frage.

Deswegen kann, im Grunde genommen, k e i n Regime sich die Gedanken- und Redefreiheit seiner Staatsbürger leisten.

*

95. I H W H * Die empörende Abraham--Isaakgeschichte, von der die Juden ihre Auserwähltheit herleiten -

Was wäre geschehen, wenn Abraham als Mann von Ehre gesagt hätte: Nein, Gott, meinen Sohn töten kann und will ich nicht. Töte ihn selbst oder, besser noch, töte mich, wenn du Blut brauchst!

Ein edler Gott wäre entweder gar nicht erst auf so eine Gehorsamsprüfung verfallen oder hätte wenigstens Abrahams moralischen Mut und Stolz anerkannt. Und Abraham hätte sich nicht als unterwürfigen Knecht erwiesen.

Dieser Gott IHWH und dieser knechtselige Abraham - Nein zu beiden!

*

96. A N D I E E R Z I E H E R * Wieso maßt ihr euch an, andere Menschen nach eurem Ideal oder gar nach eurem Ebenbilde zurechtzustutzen?

Selbst wenn alle Welt sich einig wäre, daß Sokrates der edelste Mensch der Geschichte war, hätte niemand das Recht, ein Kind zum Sokrates emporzuprügeln.

Es würde übrigens in keinem Falle ein Sokrates daraus, sondern nur ein Verprügelter.

*

97. S C H E I N D E M O K R A T I E * Von echter Demokratie könnte erst dann die Rede sein, wenn das Volk selber die Kandidaten auswählte und aufstellte.

Die Parteiendemokratie ist eine Verfälschung des Volkswillens und somit eine betrügerische Farce.

*

98. Die L I S T D E R V E R N U N F T besteht z.B. darin, daß die Polizei immer erfolgreicher den Verbrechern auf die Schliche kommt, während die Verbrecher der Polizei immer raffiniertere Schnippchen schlagen.

Man kann das auch als Fortschritt verbuchen.

*

99. S A N K T N I M M E R L E I N S T A G *

Die klassenlose Gesellschaft ist so gewiß wie die Wiederkunft Christi.

*

100. L E I D E R * Was man dem Feind verbergen will, muß man auch vor den Freunden geheimhalten.

Da man dem Feind, im Zweifelsfall, alles verbergen muß...

*

101. K R A P Ü L : "Ich töte mich nicht, weil meine Angst vor dem Sterben größer ist als mein Lebensekel."

*

102. G E R E C H T I G K E I T * Ist es etwa das Merkmal einer gerechten Maßnahme, jedem wehzutun?

*

103. D E L ' E S P R I T D E S L O I S *

Es war einmal Recht und Gesetz, daß ich unkriegerischer Mensch (dem ein Rechtsintellektueller die männliche Sucht zur Waffe abgespro-

chen hat) in eine Uniform gesteckt wurde und fünf Jahre lang an einem (ungerechten) Kriege teilnehmen mußte, der mich nicht interessierte.

So wie es Recht und Gesetz gewesen war, daß man mir Latein und Griechisch statt etwas Lebensdienlichem einbleute.

Oder daß ich an sadistischen Geräten, die mir von Grund aus zuwider waren, turnen mußte.

Als Kind also schon "von Rechtes wegen" erniedrigt, beleidigt, gequält, schikaniert und drangsaliert.

*

Gesetz und Recht sind dazu eronnen, bestehende Machtverhältnisse, das heißt also: Unrecht, zu sanktionieren und zu festigen.

*

Es ist nicht nur ein böses Wortspiel, wenn man die (gegenwärtige, allgegenwärtige) Rechtsordnung eine Unrechtsordnung nennt.

*

Recht und Gesetz sind für die Machthaber, was Klauen und Zähne für die Tiere sind.

*

Der Staat als oberster Rechtswahrer "wacht über Recht und Gesetz" und garantiert das Fortbestehen des Unrechts.

*

Wer Gnade vor Recht ergehen läßt, handelt eigentlich rechtswidrig.

*

Gegen die sich Rechtsordnung nennende Unrechtsordnung hülfe nur die Gewalt, die, als solche, selber Unrecht ist.

*

Da fast jeder immer noch jemanden unter sich hat - und seien es Katze, Hund oder Kind -, findet die hierarchische Unrechtsordnung mehr Vertei-

liger als Gegner.

*

104. C H A R A K T E R K O P F * Je älter ein Mensch wird, desto ähnlicher wird er seiner eigenen Karikatur.

*

105. R A N D F I G U R * Ich hörte einmal einen Schüler, den die andern an den Marterpfahl gebunden hatten, sagen: Den Dieter lassen sie bloß links liegen, mich mißhandeln sie wenigstens.

*

106. V E R F A S S U N G S S C H U T Z * Wenn der Staat sich nur noch dadurch schützen kann, daß er die Verfassung bricht, erweist er sich als das, was er insgeheim schon immer war: als Unrechtsstaat.

*

107. H O C H F A H R E N D und rachsüchtig sind zumeist nicht die, die das Unheil erlitten, sondern die, die es verschuldet haben.

*

109. S T A A T S R Ä S O N * Statt daß das Volk pfeift und der Staat springt, pfeift der Staat, und das Volk muß sich in den Dreck werfen.

*

110. N O R M E N * A sagt: B ist zu schwerfällig, zu verschlossen, zu kalt... B sagt: A ist zu hastig, zu redselig, zu aufdringlich... Jeder von beiden würde am liebsten dem andern seine schlechten Eigenschaften aberziehen. So lernten sie es bei ihren Lehrern, die dreizehn Jahre lang einem Schüler ins Zeugnis zu schreiben pflegten: N könnte viel reger sein.

*

111. W U W E I

Wellengetragen
Laß ich mich treiben
Ohne zu steuern
Komme ich an

*

112. S E L B S T E R L Ö S E R * Da singen sie:
Es rettet euch kein höh'res Wesen, kein Gott,
kein Kaiser noch Tribun - und gleich hinterher:
Die Partei, die Partei, die hat immer recht...

S o l c h e Demokraten fassen mit überwältigender Mehrheit den Beschluß, sich selber den Mund zu verbieten.

*

113. S C H U L E D E R N A T I O N *

FU Laodao ist beim Militär vom Aberglauben an Staat, Vaterland und Obere freigeworden.

*

114. M A U L H U R E N * Wer ist im wirklichen Leben der Kühnheit seiner Weltanschauung schon gewachsen?!

*

115. S C H E N K E dem Andern, was ihm Freude macht, nicht, was ihn, nach deiner Meinung, belehrt oder bessert!

Die Besserung folgt, wenn überhaupt, der Freude nach (nicht aber deiner pädagogischen Verrenkung).

*

116. B L I N D E R E I F E R * Die Lehrer lernen, wie man den Schülern am erfolgreichsten Krapülographie beibringt, verschwenden aber keinen Gedanken an die Frage, ob und wozu

Krapülographie eigentlich beigebracht werden muß.

*

117. W I D E R H E R R N K E U N E R *

Wenn ein Mensch mir verbesserungsbedürftig erscheint, berichtige ich mein Bild von ihm.

Der wirkliche Mensch hat, für sich wenigstens, gegenüber der Norm recht.

*

118. N Ü C H T E R N B E T R A C H T E T *

Wer sich für Ideale einsetzt, kommt auf seine Kosten, auch wenn er das Leben dabei verliert.

*

119. M A C H T D E S G E M Ü T E S * Wer glaubt, gleicht einem Schwindligen, der sich am Abgrund ein festes Geländer vorstellt.

*

120. S C H L U S S W O R T

F r a g w ü r d i g
ist der Grund
des Selbstverständlichen.

*

Als Manuskript vervielfältigt* Alle Rechte vorbehalten von OUYA Chubanshe, Postfach 46 D 3130 Lüchow***

Den chinesischen Titel schrieb Yüfang Fritzen.

Der erste Teil ist unter dem Titel
L U S T I M L E I D M E E R im
Jahre 1976 in der Zeitschrift
SIGILL der Otto Rohse Presse in Ham-
burg abgedruckt worden.

Weitere Veröffentlichungen des Ver-
fassers:

Die chinesischste Kunst, SIGILL
1971

Yin Yang Dao, SIGILL 1972

Die Anrufung des Großen Bären im
Djüehsiugung zu Taibej in JAHRBUCH für
MUSIKALISCHE VOLKS-und VÖLKERKUNDE,
de Gruyter, Berlin 1970

Das Schlagzeug in der buddhistischen
Musik Chinas in ORIENS EXTREMUS, Wies-
baden 1975

Als Facsimile-Vervielfältigungen:

K A L L I G R A M M E
H I E R O G R A M M E
E P I G R A M M E
C H E I R O G R A M M E
P O L I T O G R A M M E

2



苦海拾遺